

Chronologie

Entwicklung der Streuobstwiese Achimer Marsch

Januar und Februar 2013

Landschafts- und Gartenarchitekt, Günter Henke, hat uns bereits in 2012 bei der Landschaftsplanung ehrenamtlich geholfen. Er hat sich in die Streuobstwiese „verliebt“. Mehrmals in der Woche schaut er vorbei und beobachtet den Fortschritt auf der Wiese. „Auf eine richtige Streuobstwiese gehört ein Walnussbaum“, sagt er. Recht hat er, denn im Markgräflerland bereichern überall verstreut auf den alten Streuobstwiesen stehende Nussbäume die Landschaft. Günter spendet eine Walnuss. Uli und Dieter pflanzen den Neuzugang auf der Westseite direkt gegenüber einer älteren Walnuss auf der anderen Seite der Betonstraße. In späteren Jahren werden dann beide Bäume hoch oben zusammenwachsen und ein spannendes Walnuss Portal bilden. Da Walnussbäume eine breite Krone bilden, haben wir die umgebenden Bäume auf der Wiese in gebührendem Abstand gepflanzt.



Ein kurzer Wetterrückblick sei erlaubt. Das Jahr begann mit einer sehr milden, trübten und regnerischen Tauwetterperiode. Doch in der zweiten Hälfte im Januar gab es einen massiven Wintereinbruch mit viel Neuschnee und strengen Nachtfrösten. Nach einem kleinen Frühlingsintermezzo zu Beginn März folgte ein Wintercomeback mit Kältereckorden und reichlich Neuschnee. Diese Kaltluftperiode hielt sich bis in den April hinein, so dass die Natur einen Vegetationsrückstand von über 3 Wochen hatte. Wir erlebten den trübsten Frühling seit 30 Jahren.

März 2013



Mit 86 gespendeten und gepflanzten Bäumen sind wir auf der Wiese voll - kein Platz mehr. Herr Schwarz von Hanseatic Treework möchte gerne noch einen *Malus sylvestris* spenden. Eigentlich geht das nicht mehr. Wir suchen und finden einen Pflanzplatz an der Wiesengrenze im umlaufenden Grünstreifen. Dort kann er mit anderen noch zu pflanzenden Büschen später aus der Hecke herausragen.

Der *Malus sylvestris*, auch Wildapfel genannt, ist von Experten zum „Baum des Jahres 2013“ ernannt worden. Er ist die mutmaßliche heimische Stammform des Kulturapfels (*Malus domestica*). Er wird bis zu 10 Meter hoch. Die Früchte schmecken nicht roh, lassen sich aber zu Marmelade verarbeiten. Er ist selten geworden und steht in einigen Bundesländern auf der Liste der gefährdeten

Arten. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gibt es hierzulande nur noch gut 5600 Bäume dieser Art. Unser *Malus sylvestris* kommt extra aus Holland. Wir sind ein wenig stolz darauf, dass wir diese bedrohte Rarität als 87.sten Baum nun den Besuchern präsentieren können.

April 2013

Aus China erreicht uns eine tolle Nachricht.
Das Achimer Kreisblatt berichtet darüber:

Achimer Streuobstwiese in Tianjin ¹⁹/₀₄/₁₃

Sohn des früheren Achimer Stadtdirektors nutzt „nationalen Baumpflanztag“

ACHIM/TIANJIN ■ „Bäume pflanzen macht süchtig!“ schreibt Joachim Heußmann, General Manager von Siemens in der chinesischen 7,5-Millioen-Einwohnerstadt Tianjin, seinem Achimer Freund Hans-Dieter Pöhls.

Während von Mao einst die Parole „Lasst 100 Blumen blühen“ ausgegeben worden war, brachten die Siemens-Management-Kollegen jetzt zusammen mit Gewerkschafts- und Betriebsratsmitgliedern auf dem Firmengelände die ersten 100 Bäume in den Boden. Das geschah am „Nationalen Baumpflanztag“ in China, und den Impuls zu dieser Aktion gab laut Heußmann das in der Achimer Marsch verwirklichte Konzept Streuobstwiese.

Bei jüngsten Besuchen in der Heimatstadt war der Sohn des früheren, mittlerweile verstorbenen Achimer Stadtdirektors Adolf Heußmann nach eigenen Worten von diesem Vorhaben einschließlich der Möglichkeit von Baumspenden



Joachim Heußmann (links) bei der Pflanzaktion auf dem Siemens-Gelände in der chinesischen 7,5-Millioen-Einwohner-Stadt Tianjin. Dort ist er General Manager dieser Niederlassung der deutschen Weltfirma. Heußmanns Vater war von 1966 bis 1980 Stadtdirektor in Achim.

„infiziert“ worden. Gleich fünf Gewächse hatte Joachim Heußmann für die Streuobstwiese spendiert: Je einen Baum für die Mutter und den Vater, zwei für seine beiden Schwestern und einen für sich selbst. Dafür gibt es jeweils Urkunden, die die Baumpatenschaft bezeugen. Über 70 Spender gibt es inzwischen.

Heußmanns Elternhaus steht in unmittelbarer Nähe dieser Wiese an der Dunkerstraße. Der junge Joachim wurde quasi in der Marsch groß und erinnert sich gern an die vielen Treckerfahrten mit Johann Hartje. Als er sich vor einiger Zeit beim Besuch in Achimer sein Geburtshaus anschaute, lernte er den

heutigen Bewohner Ulrich Ringe kennen. Dieser gehört mit Pöhls zu den Initiatoren des Wiesen-Projekts. Und so nahmen die Dinge ihren Lauf – bis hin zur Begrünung des von Heußmann geleiteten Siemens-Werks in China, das mechanische Antriebssysteme und Getriebe für das Reich der Mitte herstellt. • la

Uli und Dieter freuen sich sehr, dass das Achimer Streuobstwiesen-Konzept auch in China Anklang findet.

April ist großer Arbeitsmonat.

Zimmerei Suhr aus Blender-Varste liefert zwei nach unseren Vorgaben gefertigte große Holzarbeiten aus Lärchenholz an: Einen abgewinkelten Ständer für Schautafeln für den Eingangsbereich sowie ein Bienenhaus. Die beiden Objekte müssen ausgerichtet und sicher befestigt werden. Zwei Kastanien-Lattenzäune um den Bienenstand und die Schaubente werden aufgestellt. Schautafeln werden angeschraubt et cetera. Uli läuft zu handwerklichen Höchstleistungen auf.





Uli Ringe und Hans-Dieter Pöhls vor den ansprechend gestalteten Schautafeln. Gestaltung und Design stammt von der Achimer Agentur doppel punkt : design.



Foto: Mix, Achimer Kreisblatt

Der Frühling ist mit Macht gekommen.

Maí 2013

Zum 1. Maí trifft sich in lockerer Runde bei strahlendem Maíwetter die Ortsgruppe des NABU Achim, statt wie bisher im Kasch, auf der Wiese vor dem Bienenhaus.



Zeit, nach dem Abschluss der Pflanzaktion Bilanz zu ziehen:

87 Obstbäume wurden neu gepflanzt, davon sind:

49 Apfelbäume, 14 Pflaumen, 8 Birnen, 5 Kirschen, 5 Quitten, 4 Zierapfel, 1 Walnuss, 1 Malus sylvestris. Auf der bisherigen Wiese im alten Teil stehen 24 Bäume, sodass auf der gesamten Wiese insgesamt 111 Obstbäume stehen.

Nur 12 Bäume sind doppelt gepflanzt. Somit kommen wir auf gesamt 99 Obstbaumsorten. Unserem Ziel, alte Sorten wieder in das Bewusstsein der Menschen zu bringen, und für deren Erhalt zu sorgen, sind wir damit ein gutes Stück vorangekommen.

Fast alle Bäume haben sich nach der Anpflanzung als sehr widerstandsfähig gezeigt und sind bis auf zwei Bäume gut durch den harten Winter gekommen. Ein äußerst gutes Ergebnis. Die beiden eingegangenen Bäume wurden anstandslos von der Baumschule ersetzt und im Oktober neu gepflanzt.

Juní und Julí 2013



Am Anfang und am Ende der Schulferien beteiligen wir uns an zwei Sonntagen an der von der Stadt Achim

organisierten Ferienspaß-Aktion.

Besonders gut kommen die beiden Imker, Johann Jäger und Thorsten

Wilkens, beide vom Achimer Imkerverein, bei den Kindern an.



Sie erläutern ihnen, wo und wie die Bienen leben, wie Honig entsteht, welche Bedeutung die Königin in einem Bienenvolk hat und warum man vor Bienen keine Angst zu haben braucht. Der Blick durch eine Glasscheibe in die Schaubente oder nach zurück geklapptem Dach von oben in die Honigrahmen offenbart ein reges Treiben im Innern des Bienenstaates.

Die mit frischem Honig bestrichenen Brötchen sind im Nu verspeist. Der naturtrübe Apfelsaft schmeckt ja sooo lecker!





Riesenspaß macht den Kindern das Arbeiten mit Ton unter der fachkundigen Anleitung von Marlene Schnaars. Mit Begeisterung und Imagination werden kunstvolle kleine Gesichter geformt und mit Gräsern verschönert. So entstehen kleine Wiesengeister. Sie sollen die Bäume bewachen und schützen.

August 2013



Zur Bewässerung pumpen wir mit einer Tauchpumpe Wasser aus dem Landwehrgraben und drücken es durch einen bis zu 200 Meter langen Gartenschlauch an die einzelnen Jungbäume. Vorher sind wir mit Wassereimern vom



Graben quer über die Wiese gelaufen. Das ist recht mühsam. In der Hitzeperiode hat uns dankenswerterweise die Freiwillige Feuerwehr Achim-Bierden mit ihren Gerätschaften ausgeholfen.



Die Wiese mähen wir mit einem Mulchmäher, der selbst mit kniehohem Gras fertig wird. Der seniorengerechte Aufsitzmäher ist ein richtiges Kraftpaket: 19 PS Benzin-motor, Drei-Messer-Mulchmähwerk, Höhenverstellung bis 1,2 Meter, Schnittbreite 122 cm. Der Mulcher zerkleinert Gras sehr fein. Das stark zerhackelte Mähgut bleibt auf dem Boden liegen und zersetzt sich weitestgehend bereits nach vier Wochen. Somit werden die Baumwurzeln ausreichend mit Nährstoffen versorgt.

Die verschiedenen Bereiche in den Anpflanzungen werden nach und nach gemäht. Es werden also keine zusammenhängenden Flächen an einem Stück gemulcht. Die dort auf den Wildblumen und besonders auf den Blüten des Rotklee reichlich vorhandenen Hummeln, Bienen, Falter und Schmetterlinge sollen damit geschont und das Insektentierleben nicht allzu sehr gestört werden.

*Welch eine Überraschung: Zwei der Jungbäume tragen bereits Früchte. Der **Schöner aus Boskoop** trägt seinen ersten roten Apfel und der **Ruhm aus Kirchwerder** hat sich mit 5 großen Äpfeln mächtig angestrengt.*



Wir bekommen zwei Bänke gespendet, einfach weil den Spendern die Streuobstwiese so sehr gefällt. Rainer und Susanne meinen, eine Picknick-Bank fehlt noch und Frau M. wünscht sich eine Relaxliegebank. Die Behindertenwerkstatt der Waldheim Stiftung in Bierden fertigt beide Lärchenholzbanke nach unseren Angaben.

Ein großes Dankeschön geht an unsere Spender als auch an den Werkstattleiter,



Herrn Zirner, sowie an Tobias von der WaBe für die exzellente Ausführung der Holzarbeiten.



Auf dem linken Foto sehen wir die 3. Klasse der Grundschule Bierden mit ihrer Lehrerin, Miriam Kruse. Rechts nehmen die Kita-Kinder der St. Matthias Kirche die Bank aus Anlass der Blumenzwiebelpflanzaktion in Beschlag.

Apropos Besucher:

Wir freuen uns immer über jede Besuchergruppe, ob klein oder groß. Nach Absprache führen Uli und Dieter gerne jederzeit Besuchergruppen über die Wiese. Hier zwei Fotos: Die AWO-Gruppe Uphusen auf Radtour und das Bläserensemble der St. Laurentius Kirche mit ihren Detmolder Freunden.



September 2013

Ein besonderes Highlight für den Schreiber dieser Zeilen ist der Besuch des Waldkindergartens Baden. Einfach erfrischend zu sehen, mit welcher Begeisterung und Freude die Kinder Äpfel pflücken, mit welcher Natürlichkeit sie in den Boskoop Apfelbaum klettern und mit welcher Selbstverständlichkeit sie auf dem Boden auf einer ausgelegten Plane hocken und ihr Frühstück verzehren.



Zum einjährigen Bestehen der Streu-obstwiese veranstalten wir mit dem Kunstverein Achim einen abwechslungsreichen und künstlerisch-informativen Familientag.

Kinder stellen farbige Apfeldrucke her oder verarbeiten ihre Eindrücke künstlerisch mit dem Pinsel auf Bildern.



In den Obstbäumen hängen zuvor gemalte Werke von Künstlern und Künstlerinnen aus der Kunstschule und dem Kunstverein. Imker Johann Jäger gibt Einblicke in das faszinierende Leben der Bienenvölker.

Hans-Dieter Pöhls und Uli Ringe beraten über alte Sorten und geben Tipps und Hinweise für Allergiker zum Verzehr geeigneter alter Apfelsorten (mit hohem Polyphenolgehalt).

Oktober 2013

Im Oktober pflanzen an drei Terminen Kinder Wildblumenzwiebel in die Erde. Zwei Gruppen des Kindergartens St. Matthias und eine Gruppe des St. Laurentius Kindergartens sind dabei. Jedes Mal bietet sich ein buntes, fröhliches Bild von Kindern, die mit farbigen Eimern und Kinderschaufeln ausgestattet, die Zwiebeln in vorher ausgegrabene Löcher legen und mit Erde bedecken. Kinder werden zu emsigen



kleinen Gärtnern und freuen sich jetzt bereits auf den Frühling, wenn die Blüten schießen und auf die Wiese einen farbenprächtigen Blütenessig legen. 1.600 Wildblumenzwiebel sind gesetzt worden.

Wir haben bei der Auswahl der Zwiebeln streng darauf geachtet, dass es heimische Sorten sind, die wild in der Natur vorkommen. Es sind die ersten Frühblüher im Jahr und deshalb besonders wichtig als Bienenweide. Teilweise sind die Bestände (z.B. Schachblume, Gelbe Narzisse) stark gefährdet und gelten nach der Bundesartenschutzverordnung in einigen Bundesländern als besonders geschützt.

Wir möchten somit unseren kleinen Beitrag zum Erhalt dieser zum Verwildern neigenden, seltenen Wildblumen leisten und wünschen uns, dass Kinder und Erwachsene ebenso viel Freude an den frühen Blüten haben werden.



Besondere Freude und Befriedigung bringt unsere Aktion mit den Behinderten der Waldheim Stiftung. Viele Äpfel haben sie vorher gepflückt und mehrere Eimer gefüllt, die sie dann an einem NABU-Stand an einem Sonnabend auf dem Achimer Wochenmarkt verkaufen. Tobias läuft dabei zu Höchstleistung auf, indem er unermüdlich und voller Begeisterung Passanten Apfelstücke zum Probieren anbietet. Er entpuppt sich dabei zum exzellenten Verkäufer. Das Wetter hat es leider nicht gut mit uns gemeint. Trotzdem sind wir mittags ausverkauft und zählen 153 Euro in der Kasse, Geld, das an die WaBe (Waldheim Begegnungs- und Beratungsstelle) für Freizeitaktivitäten geht. Alle sind wir der Meinung, diese gute Sache im nächsten Jahr zu wiederholen.



Die Waldheim-Werkstätten liefern uns ein Insektenhaus für Wildbienen & Co an. Wildbienen sind für die Bestäubung sehr wichtig, aber in der stark verbauten Landschaft sind Nistplätze für sie selten geworden. Wir haben ihnen auf der Wiese ein neues „Apartmenthaus“ bauen lassen.

Als nächstes werden Kinder unter Anweisung die einzelnen Wohnungen einrichten: Mit gebohrten Hartholzblöcken, hohlen Bambus-, Schilf- und Reetstängeln, Sandlehmwänden sowie markhaltigen Stängeln, z.B. von Königskerzen, Disteln und Brombeeren.

Der Wildbienenstand bekommt auf der Rückseite einen besonderen Hingucker, eine informative Schautafel.



November 2013

Am 12. November steht ein Vortrag im Pressehaus im Bremer Schnoor auf dem Programm. Vor dem Forum Bürgerengagement der Universität Bremen von Dr. Jens Böttcher hält Hans-Dieter Pöhls einen Vortrag: „Streuobstwiese Achimer Marsch - Beispiel eines gelungenen Bürgerengagements“.

Ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr 2013 geht auf der Streuobstwiese zu Ende. Wir danken für Ihre Unterstützung. Bleiben Sie uns weiterhin wohlgesonnen. Wir sehen uns 2014 auf der Streuobstwiese Achimer Marsch.

Die Streuobstwiese lebt!

Geschrieben von Hans-Dieter Pöhls unter Mitarbeit von Uli Ringe.